



Begeisterung für Technik „Made in Germany“: Der Transrapid ist erstmals im chinesischen Shanghai realisiert worden.

FOTO: DPA

Chinesen lieben Deutschland

3. IHK-Begegnungswoche dreht sich vom 14. bis 19. Juni um China

VON MARTIN KRAUSE

■ Bielefeld. Harald Grefe ist davon überzeugt: „Die Chinesen lieben Deutschland und unsere Technologie. Wir sind der Lieblingsgeschäftspartner der Chinesen!“. Im Rennen um Marktanteile in der boomenden chinesischen Wirtschaft ist Deutschland also in der Pole Position, der Spitzenposition. Eine einmalige Chance, so denkt der Geschäftsführer des Bereichs Außenwirtschaft der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen: Denn vom Jahr 2020 an könnte China die bedeutendste Volkswirtschaft der Erde sein.

Mit langem Vorlauf haben sich Harald Grefe und sein Team um die Organisation der 3. Internationalen Begegnungswoche gekümmert, in deren Mittelpunkt vom 14. bis 19. Juni das Land der Superlative stehen wird. Unter dem Motto „Ostwestfalen meets China“ hat die Kammer ein prall gefülltes Programm auf die Beine gestellt, das mehr bietet als bloße Informationen über die wirtschaftlichen Möglichkeiten in China: Auch Kunst & Kultur, Land & Leute werden vorgestellt.

Dabei seien allein schon die nackten Zahlen ein Grund da-

für, warum China inzwischen die Unternehmerschaft am stärksten fasziniert: So sind die deutschen Exporte nach China im vergangenen Jahr um 24,9 Prozent auf einen Wert von 18,2 Milliarden Euro angestiegen. Die jährlichen Wachstumsraten des Exports betragen schon seit 1998 durchschnittlich etwa 25 Prozent. Damit ist das Reich der Mitte inzwischen auf Platz zehn der wichtigsten Ausfuhrländer.

Übrigens sei China eines der wenigen Länder, mit denen

mehr nur ein Thema für die großen Konzerne, die Global Player, sondern auch ein Markt für Mittelständler.“

Mit mehr als 1,2 Milliarden Menschen ist China selbstverständlich als Absatzgebiet interessant: „In den Städten lebt eine konsumorientierte und kaufkräftige Jugend“, nennt Grefe eine Zielgruppe. Immer wichtiger wird China auch als Produktionsstandort, vor allem, um den chinesischen Markt selbst zu bedienen. Dabei sieht

Arvato und Melitta bis RCM Technology and Peter Lacke.

Freilich gibt es auch Risiken in China. Einige ergeben sich schon durch die schiere Größe des Landes: Wo sind die richtigen Partner? Wer hat die Kunden? Finanzierungsfragen sollten solide geklärt werden. Vor Plagiatoren wird gewarnt. Dyna-

Harald Grefe: „In China sind persönliche Beziehungen wichtig“

Deutschland ein Handelsbilanzdefizit hat, so Grefe: Im Jahr 2003 hat der Wert der Importe aus China 25,0 Milliarden Euro (plus 17,3 Prozent) betragen. „Daran können wir die handelsorientierte Mentalität erkennen“, sagt Grefe: „Die Chinesen sind exzellente Unternehmer.“

China ziehe inzwischen weltweit die meisten Auslandsinvestitionen an, weise eine Wachstumsdynamik auf, wie kein anderes Land der Erde. Grefe, der auch stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Kammer ist, ermahnt: „Das Land ist nicht

Grefe die niedrigen Produktionskosten nicht mehr als Hauptargument – angesichts des wachsenden Arbeitskräftebedarfs sei es mitunter auch nicht mehr einfach, geeignete Mitarbeiter für alle Aufgaben zu finden.

Angesprochen, sich für China zu interessieren, seien nahezu alle Branchen, „ausgenommen der stationäre Einzelhandel“: Schon die 400 Namen umfassende Liste mit OWL-Firmen, die in China aktiv sind (80 mit eigenen Vertretungen) zeigt ein breites Spektrum: Von Guildemeister, Benteler und Schüco über



Außenwirtschafts-Experte: IHK-Vize Harald Grefe.

mik und Größe führen zu Intransparenz: Oft stimmt heute nicht mehr, was gestern noch galt. Doch Probleme können gelöst werden: Erfolgreiche Starthilfe bietet der Firmenpool der IHK. Und als Einstieg wird „Ostwestfalen meets China“ empfohlen. > Meinungs-Börse